



Anstatt die neue Kreisstraße vom Bildstöckle ins Mühlegrün zu führen, würden einige Fischerbacher Gemeinderäte den direkten Anschluss über die Kinzig nach Herrenberg (im Vordergrund) bevorzugen.

Foto: Maria Benz

# Räte stellen Trasse infrage

*Der Fischerbacher Gemeinderat fordert, sich noch mal mit der Trassenführung für die neue Kreisstraße nach Haslach auseinanderzusetzen. Das Thema Grunderwerb wurde deshalb vertagt.*

VON MARIA BENZ

**Fischerbach.** Der Fischerbacher Gemeinderat sollte sich in seiner Sitzung am Montag eigentlich mit den Konditionen für den Grunderwerb befassen, der für den Bau der neuen Kreisstraße zwischen Fischerbach und Haslach benötigt wird. Allerdings beschloss das Gremium, den Tagesordnungspunkt zu vertagen. Hintergrund ist, dass einige Räte gefordert haben, die Trassenführung für die neue Straße noch mal im Grundsatz zu diskutieren.

Eigentlich ist geplant, dass bereits im kommenden Jahr mit dem Bau der neuen Kreisstraße zwischen Fischerbach und Haslach begonnen wird. Die Straße soll vom Bildstöckle in Fischerbach über die Kinzig am Haslacher Gewerbegebiet Mühlegrün vorbei bei der Firma Kammerer auf die bereits bestehende Straße münden.

## Kürzere Variante

Schon in früheren Diskussionen war aus dem Fischerbacher Gremium der Wunsch geäußert worden, stattdessen eine kürzere Variante zu wählen, die direkt vom Mühlegrün in den Bereich Herrenberg führt.

Roland Gäbler vom Straßenbauamt des Landratsamt Ortenaukreis hatte in der November-Sitzung des Gemeinderats erklärt, dass diese direkte Verbindung aus unterschiedlichen Gründen nicht infrage käme. Felssprengungen, fehlende Platzverhältnisse oder Hochwasserschutz stünden dem im Wege. Gemeinderat Georg Schmid (CDU) wollte sich damit aber nicht zufrieden geben.

Eine Verbindung direkt zum Herrenberg sei kürzer und damit kostengünstiger. Außerdem werde die Landschaft nicht so stark zerschnitten, argumentierte Schmid. Aus seiner Sicht sei die Frage nach der Machbarkeit von Gäbler nicht

eindeutig beantwortet worden. Deshalb wünschte er sich, dass das Thema erneut diskutiert wird.

„Wir sprechen von einer Lösung für die nächsten 80 Jahre. Wir schauen jeden Tag da drauf“, gab er zu bedenken und bat darum, die Straße falls nötig ein paar Jahre später zu bauen – selbst wenn dies bedeuten würde, dass sie nicht rechtzeitig fertig wird, um die marode Archebrücke gleich zu ersetzen. Silvia Faißt (CDU) stimmte ihm zu: „Es kam nicht richtig rüber, ob die Alternative direkt nach Herrenberg auch wirklich geprüft wurde.“ Und auch Tanja Spothelfer (FWV) hatte es so empfunden.

„Ich sehe es ganz anders“, sagte Klaus Schmieder (CDU). Das Thema sei schon jahrelang diskutiert worden und „ich sehe keine Veranlassung, dass wir die Diskussion noch mal führen.“ Auch Bürgermeister Thomas Schneider betonte: „Aus meiner Sicht gibt es zu dieser Straße, ausgehend vom Bildstöckle, keine machbare Alternative.“ Dem stimmte wiederum Sybille Braun (FWV) zu. „Wir müssten die Straße 2,5 Meter anheben und die Brücke würde deutlich größer, weil es eine Überflutungsfläche ist“, argumentierte auch Stefan Heizmann gegen die Herrenberg-Variante.

Nichtsdestotrotz forderte Schmid: „Wir sollten den Mut haben, darüber zu sprechen – und nicht einfach sagen, wir sind schon zu weit.“ Er sprach sich ebenso wie Spothelfer, Faißt, Patrick Heizmann, Patrick Keller (beide CDU) und Robin Allgaier (FWV) dafür aus, das Thema Grunderwerb zu vertagen und zunächst noch einmal die Trasse zu diskutieren. Die Gemeindeverwaltung soll nun Kontakt mit den zuständigen Behörden aufnehmen, sodass die Planung noch einmal klar dargelegt wird und die Ablehnungsgründe für die Herrenberg-Variante verdeutlicht werden.

## INFO

### Anbindung an B 33: „Charmante Lösung“

Der Schnellinger Ausschuss hatte in seiner Sitzung in der vergangenen Woche gefordert zu überprüfen, ob eine Zufahrt von der neuen Verbindungsstraße auf die geplante B-33-Umfahrung in Richtung Offenburg realisiert werden kann (wir berichteten). Auf diese Weise müssten Fischerbacher, die in Richtung Offenburg wol-

len, nicht erst durch Schnellinger fahren. „Ich danke den Schnellinger, dass sie sich Gedanken gemacht haben“, sagte Fischerbachs Thomas Schneider am Ende der Ratssitzung und fuhr fort: „Es scheint auf den ersten Blick eine charmante Lösung zu sein. Ich werde das an die Planer weitergeben.“